

gehörte, ob das für regionale Druckerzeugnisse zugestandene Papierkontingent nicht überschritten wurde.

Für Zirkelbroschüren war die zusätzliche Befürwortung durch die Leipziger Einrichtung vorgeschrieben. [...] Die Kriterien für Pro und Kontra waren zwar vorgegeben mit der »künstlerisch-ideologischen Qualität« und dem »gesellschaftlichen Anliegen«, aber subjektiv auslegbar. Die einzelnen Gutachter [...] differierten bei den Maßstäben erheblich! Widerspruch [...] blieb in der Regel ergebnislos, war auch wegen der Bearbeitungsfristen [...] kaum praktikabel.³¹

Laut *Dokumentation »Literarisches Laienschaffen« 1960-1990 im ehemaligen Bezirk Neubrandenburg/DDR* gestaltete sich das kulturelle Umfeld für die Zirkelaktivitäten – zumindest in Neubrandenburg – seit den 1970er Jahren durch den Zuzug junger Leute, den Bau neuer Wohngebiete und die »Anwerbung« von externen Kultur-Experten durch die SED-Bezirksleitung fruchtbarer.³²

IV.2 Zirkelpraxis

Der Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Starkstrom-Anlagenbau/
VEB Schiffselektronik *Johannes Warnke* Rostock

Zur exemplarischen Darstellung der alltäglichen Zirkelpraxis bieten sich drei Zirkel schreibender Arbeiter ganz besonders an, da deren Wirken und deren konkrete Umfeld der bemerkenswert gut durch Quellen dokumentiert sind und jeder der drei Zirkel ein eigenes Spezifikum der Bewegung schreibender Arbeiter repräsentativ abdeckt: Der Zirkel am Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Berlin ist nicht nur in seiner Funktion als einer der Hauptstadt- und gleichzeitig Kulturhauszirkel mit all den zugehörigen Besonderheiten interessant, sondern er gehörte auch zu den ältesten Zirkeln der DDR, die lange vor der 1. Bitterfelder Konferenz bereits aktiv waren. Der Zirkel des VEB Starkstrom-Anlagenbau/VEB Schiffselektronik Rostock ist als sehr aktiver und im Ostseeraum durchaus sehr präsenter Vertreter eines Betriebszirkels einzustufen, der klar auf das entsprechende Betriebs- und Bezirksumfeld ausgerichtet war. Und das besondere Charakteristikum des Zirkels des VEB Leuna Werke liegt eindeutig darin, dass er nicht nur als sehr aktiver Betriebszirkel in der DDR als vorbildhaft³³ bekannt war, sondern über Jahrzehnte von dem Vorsitzenden der ZAG schreibender Arbeiter Professor Rüdiger Bernhardt geleitet wurde.

31 Literaturzentrum Neubrandenburg e.V., Neubrandenburg, *Mappe Dokumentation »Literarisches Laienschaffen« 1960-1990 im ehemaligen Bezirk Neubrandenburg/DDR*.

32 Vgl. ebd.

33 Zu den »Vorzeigezirkeln« der DDR aufgrund ihrer sehr guten Anleitung durch die Zirkelleiter gehörten laut Andreas Leichsenrings Aufarbeitung zur Zirkellandschaft Edith Bergners Zirkel des VEB BKW Deuben, Werner Steinbergs Zirkel der Stadt Dessau, Rüdiger Bernhardts Zirkel der Leunaer Werke, Helmut Preißlers Zirkel der Grenztruppen der NVA und Horst Deichfuß' Zirkel für Brigadetagelbuchführer im Chemiekombinat Bitterfeld. Vgl. Leichsenring, Aufgaben und Bedeutung, S. 76.

Im Folgenden soll exemplarisch anhand des Zirkels des VEB Starkstrom-Anlagenbau/VEB Schiffselektronik Rostock die für die Bewegung schreibender Arbeiter typische Zirkelpraxis aufgearbeitet werden. Dabei steht der Rostocker Zirkel im Fokus, da es in der folgenden Analyse darum geht, möglichst allgemein gültige Aussagen für die Bewegung bezüglich der Zirkelpraxis anhand eines Beispiels auszuarbeiten, das als Vergleichsmaßstab für andere Zirkel dienen kann, und nicht die Charakteristika der republikweiten Vorbild- oder Nischenzirkel darzustellen. Der Zirkel des VEB Starkstrom-Anlagenbau/VEB Schiffselektronik Rostock kann aufgrund seiner Verortung, seiner kontinuierlichen Aktivitäten im Zeitraum 1961 bis 1990 (seit 1990 als Zirkel für Literatur und Schreiben), seiner Ausstattung und seiner Ausrichtung als einer der sehr engagierten und vor allem auf Bezirksebene bekannten Repräsentanten der Bewegung eingestuft werden, der nicht nur die für die Bewegung schreibender Arbeiter typische Entwicklung vollzog, zahlreiche Erfolge feierte und versuchte, den an die Zirkel gestellten Ansprüchen auf vielfältige Weise gerecht zu werden, sondern auch mit Hindernissen in der Zirkelpraxis umgehen musste.

Als mit sechs Mitgliedern auf Initiative der BGL im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, einem Hersteller von starkstromtechnischen Schiffsschalt- und Steuerungsanlagen, im März 1961 gegründet, scheint der Zirkel als typische Folgeerscheinung der Bitterfelder Konferenz formiert worden zu sein. Im Anfangsjahr noch ohne eine systematische Ausrichtung begann der Zirkel seit 1962 mit der methodischen Literaturarbeit nach festen Arbeitsplänen unter dem zum Leiter ausgewählten Zirkelmitglied Hans Schulmeister. Nur ein Jahr später kam es infolge des Zusammenschlusses des Zirkels mit dem Rostocker Stadtzirkel am Steintor zu einer Umstrukturierung in Form der Einrichtung einer künstlerischen Leiterstelle, die Ingrid Prignitz, eine Lektorin des Hinstorff Verlags, übernahm. Ein erster Höhepunkt für das Zirkelkollektiv bedeutete die Auszeichnung Hans Schulmeisters mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen II. Klasse 1963. Seit 1964 begann der Zirkel, öffentlich aktiv zu werden, so z.B. mit Lesungen oder mit einer ständigen Porträt- und Reportage-Serie in der Betriebszeitung (seit 1967), und in Zusammenarbeit mit anderen Volkskunstsparten wurde er erstmals für einen Text, den der Zirkel für einen Arbeitsschutzfilm erarbeitet hatte, mit einem Preis prämiert. Diese Erfolge hielten an: 1969 erhielt der Zirkel mehrere Auszeichnungen, so z.B. den Kunstpreis des FDGB, wurde »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« (bis 1984 insgesamt sechsmal), Sieger im Zentralen Leistungsvergleich schreibender Arbeiter, 1971 bestes Kollektiv im Lenin-Wettbewerb und erhielt die Goldmedaille der Arbeiterfestspiele 1980 und 1988. Auch, als sich 1970 ein Trägerwechsel vom VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock zum VEB Schiffselektronik Rostock vollzog,³⁴ tat dies den Aktivitäten des Zirkels keinen Abbruch. Er wurde nunmehr auch im gesellschaftlichen Umfeld für das geistig-kulturelle Leben aktiv, indem er die Gründung des Literaturklubs in Rostock durchsetzte, ein bis dahin erstmalig in der DDR-Volkskunstbewegung erbrachtes Engagement. Auch für die künstlerische Qualifizierung der Mitglieder setzte sich der

34 Da der Zirkel die meiste Zeit unter der Trägerschaft des VEB Schiffselektronik Rostock stand, wird im Folgenden bei allgemeinen Ausdifferenzierungen zur Zirkelpraxis auf den jeweiligen Querverweis zum VEB Starkstrom-Anlagenbau verzichtet, es sei denn, es handelt sich um ein der Trägerschaft des VEB Starkstrom-Anlagenbaus zuzurechnendes Ereignis der Zirkelarbeit.

Zirkel ein, delegierte seit Anfang der 1970er Jahre Mitglieder zum Fernstudium an das Leipziger Institut für Literatur. Neben den üblichen Erfahrungsaustauschen mit anderen DDR-Zirkeln und Sparten agierte der Zirkel auch auf internationaler Ebene für die Volkskunstbewegung, pflegte Beziehungen zu Zirkeln in Polen und Kuba (1972), organisierte eine »Informationstagung« zum Austausch mit dem Werkkreis Literatur der Arbeitswelt Hamburg (1972) und diskutierte mit dänischen Pädagogik-Studierenden über die Zirkelarbeit (1981).³⁵ Die *Ostsee-Zeitung* reflektierte in ihrer Ausgabe am 25./26.6.1988 die Zirkelentwicklung: Der Zirkel habe seine Höhepunkte vor allem in den 1960er Jahren bis Mitte der 1970er Jahre gehabt. Nach einer etwas ruhigeren Phase wäre er mit der Qualifizierung für die Arbeiterfestspiele 1980 erneut in den Mittelpunkt der Volkskunstbewegung des Ostsee-Bezirktes gerückt.³⁶

Fünf thematische Schwerpunkte bilden die Parameter, anhand derer die Praxis des Zirkels schreibender Arbeiter des VEB Starkstrom-Anlagenbau bzw. des VEB Schiffselektronik Rostock analysiert werden soll. Das methodische Vorgehen, um ein detailliertes Bild dieser spezifischen Ausgestaltung eines DDR-Künstlerzusammenschlusses zu »zeichnen«, greift die in Kapitel II. (*Traditionslinien von Künstlerzusammenschlüssen*)³⁷ benannten maßgeblichen Faktoren zur Analyse von literarischen Zusammenschlüssen anhand folgender Kategorien auf, die auf die Praxis des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock angelegt werden:

- Gruppencharakter: Zusammensetzung, Motivationen und Zielsetzung,
- Organisation: interne Strukturen, externe Anbindung, Freiräume und Grenzen,
- Alltag: literarische Arbeit als kulturelle Arbeit,
- Öffentlichkeit: Publikationsformen und -strategien,
- Einflüsse: Befürworter und Gegner.

IV.2.1 Gruppencharakter: Zusammensetzung, Motivationen und Zielsetzung

Hinsichtlich der Zusammensetzung zeichnete sich der Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock durch eine Besonderheit aus. In den ersten beiden Jahren als Betriebszirkel des VEB Starkstrom-Anlagenbaus begonnen, hatte der Zusammenschluss (1963) mit dem Stadtzirkel am Steintor, der 1962 vom Kreiskabinett für Kulturarbeit mit den besten Teilnehmern eines literarischen Wettbewerbs begründet worden war, zur Folge, dass sich eine Mischform zwischen einem Betriebs- und einem Stadtzirkel herausbildete. Dies wirkte sich nicht nur auf das Aktionsfeld des Zirkels aus, sondern auch auf dessen Zusammensetzung. Die Zirkelmitglieder gehörten nicht alle dem VEB an. Eine Übersicht aus dem Jahr 1965 weist zwölf Mitglieder mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen aus: einen Technologen, einen Straßenbahnkontrolleur, einen Lehrer, einen

35 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Kurzchronik Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik Rostock, 1988.

36 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Horst Krieg: Mit Viola d'amore und Blockflöte. In: *Ostsee-Zeitung* (25./26.6.1988).

37 Vgl. Müller-Jentsch, Exklusivität, S. 230-236.

Maler, einen Diplom-Landwirt, einen Ingenieur-Ökonom, einen NVA-Beschäftigten, einen Diplom-Milchwirt, einen Industriekaufmann und einen Diplom-Agrar-Ökonom.³⁸ Auch für spätere Jahre lässt sich diese Mischung feststellen, die für die Zirkelarbeit sicherlich eine bereichernde Perspektive darstellte. So führte die *Ostsee-Zeitung* in einem Artikel aus dem Jahr 1988 über den Zirkel an, dass von 14 Zirkelmitgliedern nur zwei Betriebsangehörige seien.³⁹ Auf diesen Umstand musste der Zirkelleiter reagieren, damit der Zirkel seiner Rolle im Trägerbetrieb gerecht werden konnte. Er informierte den Zirkel regelmäßig über ökonomische Probleme und Herausforderungen des Betriebs und organisierte Betriebsbesichtigungen, um den (betriebsfremden) Zirkelmitgliedern dieses Umfeld bewusster zu machen.⁴⁰

Eine Bilanz aus dem Jahr 1986 zählt für den Gesamtzeitraum des Bestehens insgesamt 121 Zirkelangehörige auf, wobei die Höchstgrenze der gleichzeitig aktiven Mitglieder bei maximal 20 lag.⁴¹ Eine Übersicht über die Mitglieder des Zirkels aus dem Jahr 1988 geht von durchschnittlich 16 Mitgliedern aus, die am Zirkelalltag teilnahmen.⁴² Dabei sind elf Laienautoren als besonders kontinuierliche und über Jahrzehnte, seit den 1960er Jahren sehr aktive Zirkelmitglieder auszumachen;⁴³ drei von ihnen agierten mit ihren zahlreichen Veröffentlichungen, Qualifizierungen und Auszeichnungen profilbildend für den Zirkel.⁴⁴

Die Selbstdarstellungen des Zirkels geben ein Resümee über die Haupt-Motivationslinien, die sich für die Aktivitäten im Zirkel abzeichneten und die aus den einzelnen Laienautoren eine Einheit formten. Nicht nur das Interesse an der Literatur und am Verfassen von Literatur, das Schreibinteressierte in den Zirkel führte, war ausschlaggebend, sondern auch die »freundschaftliche Verbundenheit«, die den Zirkel und seine Aktivitäten prägte.⁴⁵ In der Selbstdarstellung im Abschlussbericht zur Volkskunstinitiative des Zeitraums 1.12.1966 bis 31.7.1969 beschreibt sich der Zirkel als »Kollektiv«, das »fest durch gemeinsames Wollen zusammengewachsen ist.«⁴⁶ Und auch der Rechenschaftsbericht im Kampf um den Titel »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« 1969

38 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Hans Schulmeister: Information über den Zirkel schreibender Arbeiter im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 12.2.1965.

39 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Horst Krieg: Mit Viola d'amore und Blockflöte. In: *Ostsee-Zeitung* (25./26.6.1988).

40 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Schulungsplan, Beginn 1963.

41 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Hans Schulmeister: Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik Rostock. Kurzer Überblick zum 25-jährigen Bestehen des Zirkels, 1986.

42 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Kurzchronik Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik Rostock, 1988.

43 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Übersichten über Mitglieder aus den Jahren 1976-1989.

44 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Rüdiger Bernhardt: Gutachten über die künstlerischen Arbeiten des Zirkels schreibender Arbeiter im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 8.3.1969.

45 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik »Johannes Warnke« Rostock. Zuarbeit 2. Kulturkonferenz des VEB SER, 29.9.1988.

46 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Abschlußbericht zur Volkskunstinitiative des Zeitraums 1.12.1966 bis 31.7.1969.

stellt fest, dass aus einer »Gruppe Gleichinteressierter ein Kollektiv Gleichgesinnter« wurde.⁴⁷ Sicherlich trugen die vielfältige Einsatzfelder und die Arbeitsweise im Zirkel zu dieser Entwicklung bei. Als Grundsatz für den Zirkelalltag wurde festgehalten: »Die Kritik muß helfend sein, die Zirkelarbeit darf nicht als Pflicht, sondern als eine Sache, die Spaß macht und die Freude am eigenen Vermögen entwickelt, betrachtet werden.«⁴⁸ Dabei standen im Mittelpunkt der Arbeitsweise des Zirkels das Prinzip »lehrend zu lernen« und die Lesearbeit als Grundlage für das Schreiben zu nutzen. Die regelmäßige Einbindung der Familien in die Zirkelaktivitäten, Erfolg und Anerkennung, die dem Zirkel für seine Aktivitäten zuteilwurden, trugen sicherlich auch zur Motivation und zur Ausbildung eines Gemeinschaftsgefühls bei.

Hinweise hinsichtlich der Motivationen lassen sich auch anhand von Formblättern eruieren, die wohl im Kontext des Kampfes um den Titel »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« 1969 von den Laienautoren ausgefüllt wurden. Sie geben eine Übersicht über die gesellschaftlichen Aktivitäten und das literarische Schaffen der einzelnen Zirkelmitglieder in den Jahren 1968 und 1969. Es lässt sich feststellen, dass alle im Zirkel aktiven Mitglieder parallel auch gesellschaftlichen und kulturpolitischen Tätigkeiten nachgingen, so z.B. als Mitglied der BGL, als stellvertretender Vorsitzender im Schwimmverein, in der Jugendhilfe, bei der Anleitung von Schulgruppen, als Vorsitzender der Abteilungsgewerkschaftsleitung (AGL), als Betriebsgruppenleiter der DSF, als Leiter der Betriebsbibliothek, als Elternaktivvorsitzender, als Mitglied von BGL-Kommissionen oder als Kulturobrmann. Auch weisen alle Fragebögen auf, dass die Mitglieder neben ihrer literarischen Weiterentwicklung verschiedenste berufliche Qualifizierungen absolvierten.⁴⁹ Zwar differiert die Anzahl der Veröffentlichungen der Einzelautoren stark voneinander, reicht von 3 bis über 30 Publikationen in dem genannten Zeitraum, dennoch wird deutlich, dass das laienliterarische Schaffen der Laienautoren klar in die Öffentlichkeit und das sie umgebende Feld von Zeitungsorganen gerichtet war. Die Mitglieder des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock positionierten sich nicht nur aktiv in ihrer Rolle als Laienautoren im Sinne der an sie gestellten Ansprüche auf volkskünstlerischer Ebene, sondern entwickelten auch ein weitgehendes Verantwortungsbewusstsein für die sie umgebende Gesellschaft und die Fortentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Die Verquickung von diesen Aktionsfeldern, die von allen Mitgliedern des Zirkels gelebt wurde, kann als eine weitere gemeinsame Motivationsstütze des Zirkels ausgemacht werden.

47 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Rechenschaftsbericht im Kampf um den Titel »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« 1969.

48 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik »Johannes Warnke« Rostock. Zuarbeit 2. Kulturkonferenz des VEB SER, 29.9.1988.

49 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Formblätter der Zirkelmitglieder zu ihren Aktivitäten im Zeitraum 1.1.1968 bis 1969. Die Formblätter fragten nicht nur nach den persönlichen Angaben, sondern auch nach Beruf, den Qualifizierungsstufen, der Dienststelle, den Auszeichnungen, den gesellschaftlichen und kulturpolitischen Tätigkeiten, der Mitgliedschaft in der AJA, den absolvierten Lehrgängen und Arbeitsaufenthalten, nach Preisen, der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen, nach kulturpolitischen Beiträgen und literarischen Veröffentlichungen seit dem 1.1.1968 und deren Publikationsdatum sowie -ort.

Motivationen und Zielsetzung des Zirkels griffen zwangsläufig ineinander. Die Qualifizierungen der Zirkelmitglieder auf literarischer, literaturtheoretischer, literaturhistorischer, aber auch auf beruflicher Ebene standen genauso im Fokus der Zirkelpraxis wie die Aktivitäten auf dem betrieblichen und gesellschaftlichen Feld. Die Auszeichnungen, die der Zirkel und seine Mitglieder erhielten, so z.B. der Kunstpreis oder die Goldmedaille der Arbeiterfestspiele, die Wettbewerbe, an denen sie teilnahmen, z.B. der Kampf um die Auszeichnung als »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« oder der Zentrale Leistungsvergleich, die zahlreichen Initiativen, die sie entwickelten, so z.B. im Kontext des Lenin-Wettbewerbes oder die Gründung des Literaturklubs in Rostock, zeugen von dem Streben des Zirkels nach Erfolgen geknüpft an vielfältige Wirksamkeit im direkten Umfeld. Der Zirkel wollte dem seit der 1. Bitterfelder Konferenz ausgerufenen Ideal eines Volkskunstkollektivs entsprechen und praktizierte das, was den »von oben« vorgegebenen Ansprüchen gerecht wurde auf vielfältige, kreative und kontinuierliche Art und Weise.

Dass er dabei durchaus hohe Ziele sehr ernsthaft verfolgte und dezidierte Ideen hatte, wie diese erfolgreich zu erreichen waren, spiegelt der schriftlich geführte Disput des künstlerischen Leiters mit einer an der Teilnahme am Zirkel interessierten Laienautorin aus dem Jahr 1972. Die literarische, literaturhistorische und -theoretische Unkenntnis sowie die Manuskripte der Laienautorin, die sie als Probe eingereicht hatte, wurden vom künstlerischen Leiter vehement kritisiert, ganz besonders ihre »hochgestochene« und »aufgeschwollene« Sprache. Letztlich kam er zu dem Ratschlag, die Laienautorin solle sich überlegen, ob sie überhaupt am Zirkel teilnehmen wolle/solle, und argumentierte im Hinblick auf die zu bewahrende Qualität des Zirkels:

Die Sache verlangt, daß der Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik ein einmal gewonnenes Niveau halten muß. Wer dieses Niveau nicht hat oder nicht erreicht, soll gern für sich zum Spaß und zur Freude schreiben oder sich einem anderen Zirkel anschließen, der eine andere Zielstellung hat.⁵⁰

Dass auch der künstlerische Leiter sich des eigentlich jedem garantierten freiwilligen und öffentlichen Zugangs zu den Zirkeln schreibender Arbeiter bewusst war, beweist seine Schlussformel: »Ich habe Sie also nicht aus dem Zirkel hinausgeworfen, um das deutlich auszusprechen. Dazu habe ich gar nicht das Recht. Ich stelle Ihnen anheim, der Arbeit des Zirkels weiterhin beizuwohnen, jedoch würde ich meinen und bei evtl. Debatte dafür plädieren, daß Sie nicht Mitglied des Zirkels sind.«

IV.2.2 Organisation: interne Strukturen, externe Anbindung, Freiräume und Grenzen

In der bereits erläuterten Mischform aus Betriebs- und Stadtzirkel ergaben sich im Vergleich zu den üblichen Zirkelgegebenheiten Besonderheiten nicht nur hinsichtlich der Zusammensetzung des Zirkels, sondern auch hinsichtlich der internen Strukturen des Zirkels. Aus dem Zusammenschluss mit dem Zirkel am Steintor entwickelte sich

50 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Brief des künstlerischen Leiters an eine interessierte Laienautorin, 26.4.1972.

eine doppelte Leitungsstrategie. Hans Schulmeister, der kurz nach Gründung des Betriebszirkels zum Leiter des Zirkels wurde, behielt über den gesamten Zeitraum des Bestehens des Zirkels diese Position inne. Auch der berufliche Wechsel Schulmeisters vom VEB Schiffselektronik Rostock zum VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock im Jahre 1972 brachte keine Veränderung. Es wurde die Vereinbarung getroffen, dass der Zirkel weiterhin unter der Trägerschaft des VEB Schiffselektronik Rostock agieren und Schulmeister den Zirkel leiten sollte. Die Vereinbarung garantierte ihm die Unterstützung durch die Parteileitung und den Betriebsdirektor des VEB Starkstrom-Anlagenbau.⁵¹ In seiner Funktion klärte Schulmeister alle anfallenden organisatorischen Fragen, kümmerte sich um die Zirkelabende, Auftritte, Exkursionen und Weiterbildungsveranstaltungen und verstand sich neben dieser organisatorischen Leitungsfunktion auch selbst als Zirkelmitglied.⁵²

Die Doppelspitze in der Leitung des Zirkels umfasste neben dem Leiter Hans Schulmeister auch eine künstlerische Leitung, die über Jahre vom Hinstorff Verlag besetzt wurde. Die Leiterin des Stadtzirkels am Steintor Ingrid Prignitz, Lektorin im Hinstorff Verlag, übernahm mit dem Zusammenschluss der beiden Zirkel die künstlerische Leitung des Zirkels des VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock. Sie war für die literaturpraktische Anleitung zuständig, unterstützte Schulmeister bei kulturpolitischen Aufgaben, wirkte bei der Aufstellung von Arbeitsplänen und der Vorbereitung von Lesungen sowie anderen öffentlichen Veranstaltungen mit und stellte sich für Konsultationsstunden außerhalb der Zirkelabende gegen Honorar zur Verfügung.⁵³ Zumindest bis 1978⁵⁴ übernahmen in der Folge von Prignitz auch andere Mitarbeiter des Hinstorff Verlags diese Funktion im Zirkel, so z.B. Peter Krüger und Jürgen Grambow. Die Patenschaft des Verlags über den Zirkel brachte diesem Austauschmöglichkeiten mit Schriftstellern des Hinstorff Verlags, Werkstattgespräche, Vorträge von Lektoren und die Teilnahme von Zirkelmitgliedern an Weiterbildungsveranstaltungen des Verlags. Seit 1982 übernahmen Maria Kühne, Redakteurin beim Fernsehen der DDR, Ostseestudio Rostock, und seit 1986 Torsten Ahrend von der Sektion »Sprach- und Literaturwissenschaften« der Wilhelm-Pieck-Universität die künstlerische Leitung, so weisen es die Jahresarbeitspläne und Rechenschaftsberichte auf. Bis 1977 gehörte zur Struktur des Zirkels auch ein Zirkelsekretär, der die beiden Leiter bei den bürokratischen Abläufen unterstützte.

Die erläuterten internen Strukturen beim Zirkel des Trägerbetriebs VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, seit 1970 unter dem Träger VEB Schiffselektronik Rostock hatten Auswirkungen auf die externe Anbindung und umgekehrt. Das Zirkelleben prägten der Trägerbetrieb sowie ein maßgeblich von Hans Schulmeister ausgebautes Netzwerk von Kooperationspartnern, Förderern, Publikationsorganen etc. Schulmeister

51 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Vereinbarung zwischen dem VEB Schiffselektronik Rostock und dem VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 20.1.1972.

52 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Honorarvereinbarung zwischen dem VEB Schiffselektronik und Hans Schulmeister, 13.3.1989.

53 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Vertrag zwischen der Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock und Ingrid Prignitz, 22.11.1967. Der Vertrag wurde erst 1967 geschlossen, trat jedoch rückwirkend in Kraft.

54 Die Jahresarbeitspläne der Jahre 1979 bis 1981, in denen die künstlerische Leitung vermerkt sein müsste, fehlen im Bestand.

brachte Kontakte und eine weitreichende Vernetzung in die Zirkelaktivitäten ein, nutzte diese für den Zirkel. Seine Verbindungen schlossen den Bereich der Politik (SED-Bezirksleitung), die Sphäre des Betriebs (Betriebsleitung), den FDGB (BGL und andere Ebenen), die kulturpraktische Ebene (Theater, andere Zirkel und Sparten der Volkskunst, so z.B. Kabaretts) sowie die Publikationsorgane (Betriebszeitung, *Ostsee-Zeitung*, DDR Rundfunk) ein.⁵⁵ Und auch auf der Ebene der Volkskunst war er an die zentralen Gremien angedockt, so z.B. als Vorsitzender der BAG schreibender Arbeiter Rostock, als Mitglied der ZAG oder des Bezirkslektorats.

Rahmenarbeitspläne und Jahresarbeitspläne legten die Arbeitsweise des Zirkels für gewisse Zeiträume fest, wobei Rahmenarbeitspläne eine größere Periode umfassten. Die Jahresarbeitspläne waren dezidiert ausgearbeitet als die Rahmenarbeitspläne, indem sie beispielsweise aufführten, welches Zirkelmitglied welche Buchbesprechung oder welche theoretischen Themen zur Vorstellung übernehmen wollte und wie viele Manuskripte zu welchen Anlässen verfasst werden sowie an welchen Tagen die Zirkeltermine stattfinden sollten. Hauptpunkte, auf die die Rahmen- und Jahresarbeitspläne eingingen, waren: 1. die kulturell-ästhetische und politisch-ideologische Weiterbildung, 2. die Methodik und 3. die Wirksamkeit. Als Medien zur Weiterbildung wurden die Tagespresse, Fachpublikationen, Neuerscheinungen und Buchbesprechungen benannt. Der Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik Rostock berief sich auf die Traditionen, aus denen die Bewegung schreibender Arbeiter entstanden war, nämlich aus der Bewegung lesender Arbeiter. Lesen wurde als Voraussetzung zum Schreiben verstanden. Zur Weiterbildung gehörten aber auch die Besprechung von Beschlüssen und zentralen Materialien, die Delegierung zu Lehrgängen, kulturelle Aktivitäten und Exkursionen sowie Diskussionsgespräche zu beruflichen Alltagsthemen der Zirkelmitglieder. Unter dem Stichpunkt »Methodik« zählten die Arbeitspläne ein vielfältiges Vorgehen auf, das öffentliche Zirkelabende, die Erarbeitung literaturtheoretischer und ideologischer Themen anhand von Manuskripten, Erfahrungsaustausche, Exkursionen, Freiwilligkeit, Geselligkeit und Kollektivsinn miteinschloss, aber auch klare Regeln vorschrieb, so z.B., dass ein dreiwöchiger Rhythmus für die Treffen vereinbart wurde, dass Manuskripte dem Zirkelleiter vorzulegen waren und jedes abgeschlossene Manuskript ins Zirkelarchiv gegeben werden musste. Der Wirkauftrag, den sich der Zirkel mit seinen Arbeitsplänen gab, erstreckte sich über Leistungsvergleiche, Wettbewerbe, Lesungen, Vorträge, Rezitationen, die Mitwirkung an der Betriebszeitung und an den Betriebsfestspielen, Publikationen in Presse und Funk, die Teilnahme an Gremien, so z.B. der BAG, wodurch das geistig-kulturelle Leben des den Zirkel umgeben-

55 Glückwunsch- und Dankesschreiben, die Schulmeister während seiner aktiven Zeit beispielsweise vom Rat des Bezirkes, dem Bezirkskabinett für Kulturarbeit, der Bezirksleitung des FDGB erhielt, sind Zeugnisse von Schulmeisters intensiver Vernetzung auf Bezirksebene. Vgl. Archiv Schreiben-der ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief der Bezirksleitung Rostock der SED an Hans Schulmeister, 17.6.1969. Brief VEB Schiffselektronik Rostock an Hans Schulmeister, 22.1.1976. Brief Rat des Bezirkes Rostock an Hans Schulmeister, 10.12.1981 und Februar 1985. Und Brief des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit Rostock an Hans Schulmeister und den Zirkel zum 25-jährigen Jubiläum, o.D. [1986].

den Umfeldes geprägt werden sollte.⁵⁶ Die von den Leitern erarbeiteten Entwürfe der Arbeitspläne wurden im Plenum des Zirkels diskutiert, in einzelnen Punkten ergänzt und dann vom Zirkel bestätigt. Alle Mitglieder erhielten ein Exemplar des endgültigen Arbeitsplans. Wie basisdemokratisch diese Entscheidungen tatsächlich abliefen, ist anhand der Quellen nicht zu rekonstruieren. In den Protokollen wird allerdings ein entsprechend offener und gleichberechtigter Diskurs aufgeführt.⁵⁷

Von jedem Zirkelabend wurden Protokolle verfasst. Diese hatten Kontroll- und Dokumentationsfunktion. Genauso sind die Rechenschaftsberichte gegenüber dem Trägerbetrieb einzuschätzen. Die jährlichen Arbeitspläne mussten nach Verabschiedung im Zirkel von der BGL bestätigt werden.⁵⁸ Sie wurden jährlich ausgewertet, wobei dieser Vorgang nicht allzu starr aufgefasst wurde, da Arbeitspläne zu aktuellen Anlässen verändert oder angepasst werden konnten. Einfluss auf derartige Neuausrichtungen der Arbeitspläne hatte z.B. die Delegation zu den Arbeiterfestspielen. In den jährlichen Rechenschaftsberichten wies der Zirkel anhand des Rahmen- und des Jahresarbeitsplans nach, welche Aktivitäten er durchgeführt hatte, so z.B. welche tagesaktuellen politischen Ereignisse und wie viele Manuskripte diskutiert wurden, welche Qualifizierungsmaßnahmen absolviert wurden, wie viele Publikationen oder Lesungen er nachweisen konnte.⁵⁹

IV.2.3 Alltag: literarische Arbeit als kulturelle Arbeit

Als den Zirkelalltag maßgeblich prägend ist das Selbstverständnis der Laienautoren des VEB Schiffselektronik Rostock in der Funktion als Teil der Bewegung schreibender Arbeiter anzusehen. Es ging dem Zirkel nicht nur um das Verfassen von und den Austausch über Literatur, sondern seine Aktivitäten rund um den Zirkelalltag waren bedeutend breiter und umfassender angelegt, als es die Bezeichnung als Zirkel schreibender Arbeiter vermuten lässt. Der Zirkel zielte nicht nur auf eine literarische, sondern auch auf eine kulturelle Tätigkeit auf vielfältige Weise und verschiedenen Ebenen ab, die umfassenden Einfluss auf die Persönlichkeit der einzelnen Laienautoren, das direkte gesellschaftliche und betriebliche Umfeld und das geistig-kulturelle Leben der DDR nehmen sollte. Das für das Jahr 1970 vom Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock festgelegte Programm spiegelt exemplarisch diesen Anspruch wider und weist auf, dass die Laienautoren ihre Zirkelarbeit an den für die Volkskunstbewegung propagierten Ideal-Ansprüchen ausrichteten. So zielte der Zirkelalltag nicht nur auf eine effektive Wissensvermittlung durch die Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess, durch Leseaktivitäten und die persönliche Entwicklung jedes Laienautors ab, sondern

56 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: z.B. Rahmenarbeitsplan für den Zeitraum 1988-1990, Jahresarbeitspläne sowie Arbeits- und Bildungspläne 1976-1990.

57 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll des Zirkelabends, 26.9.1973.

58 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Arbeits- und Bildungsplan 1976, bestätigt von der BGL am 3.3.1976.

59 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Rechenschaftsberichte 1984-1989.

in seiner Funktion als Betriebszirkel war der »Schwerpunkt der Arbeit [...] der Trägerbetrieb.«⁶⁰ Der Zirkel sah sich in der Pflicht, den Betrieb bei der Festigung der Brigaden zu unterstützen, beispielsweise durch die Arbeit mit den Brigadetagebuchschreibern, die Einflussnahme auf die Bildungspläne der Brigaden und durch gezielte »Produktionspropaganda«. Neben dem Betrieb richtete der Zirkel seine Aktivitäten auch auf eine weitere Öffentlichkeit aus, indem er mit anderen Sparten zusammenarbeitete und Verbindungen zu Stadt, Universität, Presse und Funk nutzte. Der Zirkel verstand sich selbst als wirksamer Teil eines größer angelegten Entwurfs für die Ausgestaltung des geistig-kulturelle Lebens der DDR.

Welche Faktoren in dieser umfassenden Konzeption der Volkskunst als vorbildhaft für den einzelnen Laienautoren galten, lässt sich anhand einer Zusammenfassung der Aktivitäten eines Zirkelmitglieds nachvollziehen. Der Zirkel erstellte diese äußerst positive Bewertung über das Mitglied als Grundlage für den Vorschlag, diesem den Preis für künstlerisches Volksschaffen zu verleihen: Gesellschaftlich als Trainer für Wasserspringer und als Laienautor im Zirkel aktiv, stets auf Weiterbildung bedacht, zahlreiche Mitgliedschaften in Kollektiven aufweisend, z. B. in der AJA und in einem Kollektiv der sozialistischen Arbeit, Kandidat der SED, ausgezeichnet mit literarischen und gesellschaftlich relevanten Preisen, beispielsweise mit der Arthur-Becker-Medaille der FDJ und dem Ehrenzeichen für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen, gestaltete sich auch die Persönlichkeitsentwicklung des Laienautors laut Zirkelurteil äußerst zufriedenstellend: Er »hat eine gradlinige Entwicklung genommen. Er vertritt konsequent die Interessen unseres Staates und setzt sich mit seinen Fähigkeiten auf allen Gebieten dafür ein.«⁶¹ Auf literarischer Ebene zeichneten ihn ein selbstkritischer Umgang mit den eigenen Arbeiten hinsichtlich einer möglichen Veröffentlichung, die direkte Kontaktaufnahme mit Literaturinteressierten durch zahlreiche Lesungen (pro Jahr 20 Stück), eine Vielzahl von Publikationen und das Bemühen um die Unterstützung des Berufsalltags durch das Künstlerische aus. Literarisch verarbeitete er politische und gesellschaftliche Zeitereignisse, den sozialistischen Alltag und das Ideal des neuen sozialistischen Menschen in seinem Werk, widmete sich Themenbereichen aus seinem beruflichen Erfahrungsumfeld und verknüpfte die private Ebene mit einer gesellschaftlichen Dimension, um derart das geistig-kulturelle Leben der DDR positiv zu beeinflussen.⁶²

Zirkelalltag intern

Konkret gestaltete sich der Alltag des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock folgendermaßen: Die Mitglieder trafen sich alle drei Wochen zu einer vierstündigen Zirkelsitzung zur Weiterbildung, zum Gedankenaustausch, zur gegenseitigen Hilfe bei der literarischen Arbeit an den Manuskripten, zur Organisation der weiteren, auch öffentlichen Zirkelaktivitäten. Den maximal eineinhalb Stunden in Anspruch nehmenden theoretischen Teil der Zirkelabende gestalteten der künstlerische Leiter oder die

60 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Unbetitelter Auszug aus einer Selbstdarstellung, Auszug zum Jahresarbeitsplan 1970.

61 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Vorschlag für die Verleihung des »Preises für künstlerisches Volksschaffen«, 1970.

62 Vgl. ebd.

Laienautoren selbst, die derart aktiv in die Erarbeitung von Theorie-Themen eingebunden wurden. So übernahmen sie abwechselnd die Vermittlung von Lerneinheiten zu den verschiedenen Genres⁶³ oder hielten beispielsweise Vorträge, z.B. mit den Titeln *Psychologische Kriegsführung und sozialistische Wehrerziehung* oder *Die wissenschaftlich-technische Revolution und die Arbeit der Menschen am Beispiel eines Elektrokraftwerkes*, die an die beruflichen Hintergründe und alltäglichen Umfeld der Zirkelmitglieder angebunden waren und der Persönlichkeitsentwicklung im Zirkel dienen sollten.⁶⁴ Grundlage für die Erarbeitung von literaturtheoretischen Themen konnte auch eine von allen Zirkelmitgliedern gelesene Publikation sein, anhand derer beispielsweise Spezifika der Novelle, der Modernen oder der reimlosen Lyrik, der Reportage, der »Westdeutschen Dekadenz«, Regeln zu Erzählhaltung und -tempo oder Perspektive erarbeitet wurden.⁶⁵ Zu den Leseempfehlungen der 1960er Jahre, die in den Arbeitsplänen und Zirkelprotokollen aufgeführt und die für die literaturtheoretische Schulung eingesetzt wurden, gehörten gängige DDR-Neuerscheinungen und -Publikationen, so z.B. Anna Seghers *Das Vertrauen*, Werner Heiduczek *Abschied von den Engeln*, Alfred Wellm *Pause für Wanska*, Franz Fühmann *Kameraden*, Erik Neutsch *Spur der Steine*. Der Zirkel besaß eine kleine Hand-/Fachbibliothek, die stetig ergänzt wurde, und auch die Zeitschrift *ich schreibe* wurde den Zirkelmitgliedern als Arbeitsmaterial vermittelt. Praktische Schreibübungen zu zirkelnahen Themenbereichen, beispielsweise zum Thema *Wir über uns* (1985), wurden vom gesamten Zirkel bearbeitet. Alle Zirkelprotokolle der 1960er bis 1980er Jahre weisen eine intensive Arbeit mit den Manuskripten der Laienautoren auf formaler und inhaltlicher Ebene auf und benennen die konkreten Werke, die im Zirkel reflektiert wurden. Für Manuskripte, die einer intensiven Betreuung bedurften, konnten Einzelkonsultationen mit dem Zirkelleiter und/oder dem künstlerischen Leiter angesetzt werden. Die Arbeit des Zirkels orientierte sich an betrieblich oder gesellschaftlich relevanten Jubiläen, so z.B. dem 100. Geburtstag Lenins, in dessen Folge sechs Zirkelabende den Werken Lenins gewidmet wurden. Zu besonderen Anlässen bildete der Zirkel gesondert tagende Arbeitsgruppen, um speziell auf das Ereignis abgestimmte Texte zu erarbeiten, so z.B. zur Entwicklung eines Programms zu den Arbeiterfestspielen, um derart die alltägliche Zirkelarbeit nicht zu stören.

Die Protokolle der Zirkelabende weisen einen basisdemokratischen Tenor und keinerlei offensives Konkurrenzverhalten auf. Nicht nur die Arbeitspläne wurden besprochen und vom Zirkelkollektiv gemeinsam verabschiedet, auch die nach außen gerichteten Aktivitäten basierten auf dieser Grundlage. So wurde in der Regel in jedem vom Zirkelleiter verfassten Schreiben zur Delegation eines Mitglieds an das Institut für Literatur vermerkt, dass die Delegation auf der Grundlage eines »einstimmig« getroffenen Urteils des Zirkels erfolge. Auch die Entscheidung, eines der Zirkelmitglieder für die Auszeichnung mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen vorzuschlagen,

63 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Zirkelprotokolle der 1960er bis 1980er Jahre.

64 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Rechenschaftsbericht zur Volkskunstinitiative, 1969.

65 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Schulungsplan, Beginn 1963.

wurde vom Zirkel »nach eingehender Beratung einstimmig« getroffen.⁶⁶ Inwiefern die Protokolle die Realität der Zirkelabende widerspiegeln, lässt sich anhand der Archivalien nicht rekonstruieren. Das Zirkelleben verknüpfte zirkelinterne, betriebliche/berufliche und persönliche Angelegenheiten. So wurde z.B. im Zirkel thematisiert, dass die Betriebsleitung entschieden hatte, Schulmeister einen unterstützenden Kollegen zur Seite zu stellen, um ihn am Arbeitsplatz zu entlasten. So sollte sich der Zirkelleiter neben seiner neu begonnenen beruflichen Verpflichtung und den Aktivitäten für die Volkskunstbewegung auch auf seine Fortbildung konzentrieren können.⁶⁷ Berufliche Qualifizierungen, Auszeichnungen für berufliche und gesellschaftliche Aktivitäten, persönliche Lebensabschnitte, wie z.B. Hochzeiten, hatten ebenso Platz bei den Zirkelabenden, wurden vom Zirkelkollektiv wahrgenommen, »mitgelebt« und in den Zirkelprotokollen vermerkt.

Zirkelalltag extern

Der Zirkel führte seine Zirkelabende öffentlich durch und nahm regelmäßig sowohl an republikweiten als auch an regionalen Aktivitäten teil, wie z.B. an den Wettbewerben der *Ostsee-Zeitung*, an der Ostseewoche oder den Tagen der Volkskunst in Berlin, zu denen er zwei Delegierte entsandte.

Zirkelexkursionen wurden als gemeinschaftsbildende Maßnahmen durchgeführt, so z.B. eine Theaterexkursion nach Schwerin. Die Exkursionen waren stets angedockt an ein kulturelles und oftmals an ein volkskünstlerisches Umfeld. 1969 fuhren 22 Mitglieder des Zirkels für vier Tage nach Dresden, wo sie sich mit einem Dresdner Laienzirkel austauschten und das Kulturhaus besichtigten. Derartige größere Exkursionen gehörten nicht unbedingt zum Alltag, sondern waren oftmals als Auszeichnung oder Belohnung gedacht. So fand die Reise nach Dresden beispielsweise in der Folge der erfolgreichen Teilnahme an der 1. Etappe des I. Zentralen Leistungsvergleichs statt und wurde durch die Abteilung »Klubs und Kulturhäuser« des Ministeriums für Kultur organisiert und finanziert.⁶⁸ Weitere gemeinschaftsfördernde Maßnahmen fanden in Form von gemeinsamen Besuchen von Kulturveranstaltungen, geselligen Umrahmungen einzelner Zirkelabende (Garten-/Kaminabende) und der Einbeziehung der Familien in zirkelexterne Aktivitäten statt.

Einen großen Wert legte der Zirkel auf die Qualifizierung seiner Mitglieder auf literarischer, aber auch auf beruflicher Ebene. Die Fortentwicklung der Mitglieder wurde als Erfolg des Zirkels und der Zirkelarbeit gewertet und dementsprechend auch nach außen vermittelt. Die *Grobkonzeption für eine Konsultationsstelle zu den 11. Arbeiterfestspielen 1969*, in die der Zirkel eingebunden werden sollte, führt beispielsweise eine Übersicht über das Ineinandergreifen beruflicher und literarischer Qualifizierung verschiedener Zirkelmitglieder auf, so z.B. die Weiterbildung eines Malers zum Kranfahrer und Autor von Prosa und Epigrammen, die Qualifizierung eines Molkereifacharbeiters zum

66 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Vorschlag für die Verleihung des »Preises für künstlerisches Volksschaffen«, 1970.

67 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll vom Zirkelabend 17.12.1969.

68 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Bericht von der Zirkelexkursion nach Dresden, 31.10.-3.11.1969.

Doktor und Autor eines von Berufsschauspielern aufgeführten Theaterstücks, die Qualifizierung eines ehemaligen Landarbeiters durch ein Fernstudium für tropische Landwirtschaft, der im Anschluss daran Mitglied der AJA wurde, und die Entwicklung einer Friseurin zur technischen Assistentin und Laienautorin.⁶⁹ Die zirkelexterne Qualifizierung auf (volks-)künstlerischem Gebiet ging von einer Delegierung durch den Zirkel aus. Der Zirkel delegierte zahlreiche Laienautoren aus seiner Mitte zum Fernstudium an das Institut für Literatur in Leipzig.⁷⁰ Voraussetzung war ein entsprechender, an den Zirkel gerichteter Antrag des interessierten Laienautors, der im Zirkel diskutiert wurde. Bei Zustimmung des Zirkels erfolgte die Delegierung mit einem vom Zirkelleiter verfassten Schreiben an das Literaturinstitut. Delegierungen fanden außerdem auch auf Bezirksebene statt, so z.B. zu Lehrgängen des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit oder zu Werkstätten, wie der Werkstatt zur Gestaltung von Programmen 1983 in Bautzen. Die Teilnahme an derartigen Qualifizierungsmaßnahmen hatte nicht nur Auswirkungen auf die Zirkelaktivitäten, sondern auch auf das berufliche Feld. Die Verquickung der volkskünstlerischen und der beruflichen Ebene bezeugt exemplarisch die Tatsache, dass das Bezirkskabinett für Kulturarbeit nach Beendigung des Lehrgangs eine Bewertung der zum Lehrgang Delegierten an die BGL, den Betrieb und den Zirkelleiter übermittelte. Das Bezirkskabinett dankte dem Betrieb für die Freistellung des Laienautors für den Lehrgang und setzte voraus, dass die Bewertung der Aktivitäten des Teilnehmers während des Lehrgangs der betrieblichen Personalakte des jeweiligen Laienautors hinzugefügt werden würde.⁷¹ Inwieweit die Delegierungen tatsächlich von dem Können der Laienautoren abhingen, ist nicht eindeutig zu rekonstruieren, bezieht man den 1963 beginnenden Schulungsplan mit ein, der schriftlich fixierte, dass zwei Mitglieder vom Zirkelleiter in Zusammenarbeit mit dem Kreiskabinett zum Qualifizierungslehrgang des Bezirkskabinetts delegiert werden sollten.⁷² Galt es also nur, ein »von oben« angeordnetes Pensum zu erfüllen? Es gibt eindeutige Fälle aus dem Rostocker Zirkel, in denen dies zu verneinen ist, da diese Laienautoren aufgrund ihres Talents z.B. zu Kandidaten des DSV oder durch den DSV betreut wurden, was als Vorstufe auf dem Weg zur DSV-Kandidatur gesehen werden kann.

Der Zirkel pflegte zahlreiche Kooperationen und führte regelmäßig Erfahrungsaustausche durch. An den Zirkelabenden nahmen Gäste, auch aus dem sozialistischen Ausland teil, z.B. Jugoslawien, Polen etc. Und in den Protokollen werden Verbindung zum Zirkel und Kabarett *Knallerbsen* der Neptunwerft genannt, das unter Verwendung

69 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Grobkonzeption für Konsultationsstelle für Kulturarbeit zu den 11. Arbeiterfestspielen 1969.

70 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Anlage zum Jahresarbeitsplan 1976, 24.5.1976. Und vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Delegierungsschreiben zum Fernstudium von Hans Schulmeister an das Institut für Literatur, 15.9.1974 und 12.4.1978. Mindestens sechs Zirkelmitglieder wurden zum Fernstudium delegiert.

71 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Brief des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit an den VEB Energieversorgung Kraftwerk Branow, Kaderleitung, 18.2.1966. Und Beurteilung über die Teilnahme am Lehrgang für fortgeschrittene schreibende Arbeiter mit anschließendem Speziallehrgang für Dramatik in der Zeit vom 31.10.-17.11.1965. Inhaltlich ging die Beurteilung nicht nur auf das literarische Können und den literarischen Fokus ein, sondern auch auf die Stellung des Laienautors im Kollektiv.

72 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Schulungsplan, Beginn 1963.

der Texte des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock bei den Arbeiterfestspielen 1963 ausgezeichnet wurde. Außerdem werden Kontakte zu einem Soldaten-Zirkel, einem Film- und einem Malzirkel, zum Kollektiv des DAMW Rostock und zum Pionier-Ensemble Greifswald aufgeführt, für das der Zirkel eine szenisch-textliche Vorlage eines Ensemblespiels zum fünfjährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Bautechniker Greifswald erarbeitete. Offensiv fragte Schulmeister Erfahrungsaustausche mit anderen Zirkeln an, so z.B. mit dem Zirkel des Kreiskulturhauses in Grabow (1972) und dem Zirkel von Manfred Jendryschik (1964), den er um Unterstützung bei der Aussprache mit den Teilnehmern des »Wettbewerbs zum Anderswerden« bat.⁷³ Die Kooperation mit Kultureinrichtungen, wie z.B. der Niederdeutschen Bühne oder dem Theater Greifswald, gehörte ebenso zur Vernetzung des Zirkels wie der Kontakt zu einem Komponisten. Gesellschaftlich aktiv wurde der Zirkel unter anderem durch die Betreuung einer Patenklasse, an deren Schulabschlussveranstaltung 1985 Zirkelmitglieder teilnahmen.

Zirkelalltag literarisch

Hinsichtlich der Manuskriptproduktion gab es, bis auf ab und an anfallende »Hausaufgaben«, die alle Zirkelmitglieder bearbeiten sollten (z.B. zum Thema *Wir über uns* (1985)), keine Vorschriften, welchem Genre sich die Laienautoren zu widmen hatten. Jeder sollte das bearbeiten, was seinem literarischen Talent am ehesten zusagte.⁷⁴ Formblätter, die die Aktivitäten und Veröffentlichungen der Zirkelmitglieder für den Zeitraum 1.1.1968 bis Ende 1969 dokumentieren, weisen auf, dass die Zirkelmitglieder vornehmlich die kleinen Formen nutzten. So werden die Genres Kurzgeschichte, Bericht, Porträt, Erzählung, Episode, Rezension, Gedicht, Reportage, Sketch, Kommentar und Anekdote als gängige veröffentlichte Gattungen von den Autoren benannt.⁷⁵ Ein Brief Hans Schulmeisters an den Deutschen Demokratischen Rundfunk aus dem Jahre 1966 bestätigt diese Einschätzung. Er zählt für die gesamte BAG Rostock nur vier Laienautoren auf, die sich dem Genre Drama widmen würden.⁷⁶ Der Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik Rostock wandte sich Anfang der 1970er Jahre mit seinem Stück *In mir wachsen hundert Träume* diesem Genre zu.

In einem groben Überblick der Arbeiten der Laienautoren des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock lassen sich als besondere Merkmale für die Manuskripte die betriebliche und regionale Verbundenheit sowie die Verarbeitung von (politischen) Zeitereignissen und Themen der sozialistischen DDR-Gesellschaft sowie der

73 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Brief Hans Schulmeister an die Leiterin des Zirkels schreibender Arbeiter Grambow, 19.1.1972. Und Brief Hans Schulmeister an Manfred Jendryschik, 17.4.1964.

74 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Hans Schulmeister: Information über den Zirkel schreibender Arbeiter im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 12.2.1965.

75 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Formblätter der Zirkelmitglieder zu ihren Aktivitäten im Zeitraum 1.1.1968 bis 1969. Der Bestand »Hans Schulmeister Prosa und Szenen« des Archivs Schreibende ArbeiterInnen kann repräsentativ für die Vielfalt der von Laienautoren verarbeiteten Genres angeführt werden. Hier finden sich neben Liedtexten, z.B. das *Lied für Schulanfänger*, das Erstklässlern ein strebsames Lernen vermittelt, auch Drehbücher für Filme und Sketche. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Hans Schulmeister Prosa und Szenen.

76 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Brief Hans Schulmeister an den Deutschen Demokratischen Rundfunk, 27.8.1966.

Arbeitswelt ausdifferenzieren. Dabei stehen Arbeitsmoral, Brigadeleben, Schrittmacher, technische und wirtschaftliche Fortschritte der DDR, aber auch der schöne Lebensalltag in der DDR im Fokus.

Eine Vielzahl der Arbeiten ist im Umfeld der Betriebe angesiedelt, in denen die Zirkelmitglieder beschäftigt waren. In diesem Kontext können exemplarisch zahlreiche Schrittmacherporträts angeführt werden, die regelmäßig alle 14 Tage in der Betriebszeitung des VEB Starkstrom-Anlagenbaus Rostock erschienen. Dazu gehörten beispielsweise Ernst Grützmüllers *Sein Herz gehört der Jugend*, ein Porträt über einen Lehrmeister im VEB Starkstrom-Anlagenbau, Karl-Heinz Priewes *Ruhelos wie das Wasser*, ein Porträt über die Tochter eines Forstarbeiters, die nach stetiger Qualifizierung und Studium als Hauptbuchhalterin im Betrieb tätig wurde, Peter Wrucks Porträt eines Elektrikers, der sich zum Bereichsingenieur fortbildete.⁷⁷ Derartige Porträts gehörten zu den gängigen Publikationen der Laienautoren des VEB Schiffselektronik Rostock, waren jedoch nicht immer auf den eigenen Betrieb fokussiert. Die von Hans Schulmeister verfassten Porträts sollen repräsentativ für die die Arbeitswelt und die sozialistische Gesellschaft reflektierende Breite des laienschriftstellerischen Wirkraumes angeführt werden: *Die Unruhe des Schlossers*, das 1967 in der *Tribüne* publizierte Porträt eines Schlossers des VEB Meliorationsbau Rostock, das Porträt *Ein Mann stellt Fragen*, das den Weg eines Sekretärs der Abteilungsparteiorganisation literarisch ausgestaltete, und das Porträt *Immer in der ersten Reihe. Stationen aus dem Leben des AGL-Vorsitzenden*, 1968 im *Scheinwerfer* erschienen.⁷⁸

Auch Rostock oder die norddeutsche Landschaft verarbeiteten die Laienautoren in ihren Werken in Anknüpfung an die gesellschaftliche, politische und persönliche Gegenwart, so greifen Gedichte z.B. den der Stadt eigenen Topos als »Hafenmetropole« an der Ostsee auf und knüpfen diesen an Motive des Arbeitsalltags auf der Werft und die mit der Heimatstadt verbundenen persönlichen Bindungen. Hans Schulmeisters Zeitungsartikel *Eine Stadt und ihre Menschen*, 1968 in der Wochenendbeilage der *Ostsee-Zeitung* publiziert, reflektiert den Aufbau und den Fortschritt, den die Stadt Rostock in der sozialistischen DDR erlebte. Einen regionalen Charakter aufweisend und auch sprachlich interessant sind sicherlich die Werke, die die Laienautoren des VEB Schiffselektronik Rostock in ihrer Mundart, auf Platt, gestalteten – ein Charakteristikum, das für zahlreiche Arbeiten Ernst Grützmüllers (z.B. *Dat kümmt von denn ollen Koks, Dat utlehnt Fleesch, In'n frömm Haben*) und Heinz Pantziers (*Uns' Welt, Veel helpt nich veel, Ostertiet, Rügen*), aber auch Günter Langbergs (*Bliw ok so*) galt.⁷⁹

77 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Ernst Grützmüller: *Sein Herz gehört der Jugend*. In: Scheinwerfer (o.D.). Karl-Heinz Priewe: *Ruhelos wie das Wasser*. In: Scheinwerfer (1967), S. 3. Peter Wruck: Hannes Thieme – Genosse, Ingenieur und Leiter. In: Scheinwerfer (o.D.), S. 3.

78 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Hans Schulmeister: *Die Unruhe des Schlossers*. In: *Tribüne* (3.2.1967) Nr. 5, S. 1f. Hans Schulmeister: *Ein Mann stellt Fragen*. In: Gemeinschaftsausgabe der Betriebszeitungen im Bereich der Kreisleitung der SED Rostock-Stadt anlässlich der Kreisdelegiertenkonferenz (30.4.1969). Hans Schulmeister: *Immer in der ersten Reihe. Stationen aus dem Leben des AGL-Vorsitzenden*. In: Scheinwerfer (11.9.1968), S. 3.

79 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Ernst Grützmüller: veröffentlichte Manuskripte: *Dat kümmt von denn ollen Koks, Dat utlehnt Fleesch, In'n frömm Haben*. Und Heinz Pantzier: veröffentlichte Manuskripte: *Uns' Welt, Veel helpt nich veel, Ostertiet, Rügen*. Und

Als Manuskripte, die im Sinne des literarischen Wirkens auf das geistig-kulturelle Leben der DDR die weltpolitische Lage miteinbezogen, sind exemplarisch anzuführen: Karl-Heinz Priewes Veröffentlichung *3 Tage eines Schuhputzers*, in der er die skandalösen gesellschaftlichen Umstände im Mexiko der 1960er Jahre verarbeitet, Heinz Pantziers Gedichte *Junge Frau von 1984*, das sich für den Frieden in »unserem Land« ausspricht, und *Malesela Benjamin Moloise*, das gegen den Mord an dem südafrikanischen politischen Aktivistin und literarisch aktiven Fabrikarbeiter Moloise protestierte und am 22.10.1985 in der *Ostsee-Zeitung* publiziert wurde, und auch zahlreiche von Schulmeister verfasste Arbeiten. Dazu gehören *José*, am 27.11.1965 in der *Ostsee-Zeitung* publiziert und die Menschlichkeit der DDR-Bürger, die Freundschaft zwischen Kuba und der DDR sowie die Härte der westdeutschen Zollbeamten thematisierend, oder die Auftragsarbeit *Der Hafendirektor*, die die Arbeitsmoral und das Verantwortungsbewusstsein des vom Schlosserlehrling zum Hafendirektor aufgestiegenen Protagonisten Max Drese im Kampf um den Aufbau der DDR ausgestaltete und im Rahmen der Serie *Sieger der Geschichte* in der *Ostsee-Zeitung* 1971 publiziert wurde.⁸⁰

Ein Gutachten über die epische Arbeit des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock, das von einem wissenschaftlichen Assistenten an der Universität Rostock am 1.11.1969 im Rahmen der 2. Etappe des I. Zentralen Leistungsvergleichs erstellt wurde, urteilt über die Qualität des Zirkels ganz im Sinne der auch von den Regelpoetiken und -programmatiken vermittelten Qualitätskriterien, dass das Können der einzelnen Zirkelmitglieder zwar unterschiedlich fortentwickelt, insgesamt jedoch hoch sei, da jeder Laienautor in seinen Werken einen parteilichen Standpunkt verfolge. Die Ansiedelung der Mehrheit der Werke im Berufsbereich beurteilt er sehr positiv. Kritisch merkt er für die Zirkelarbeiten der 1960er Jahre an, dass diese sich kaum auf den sozialistischen Aufbau der Stadt Rostock ausrichten würden, anhand dessen auch die Entwicklung der neuen zwischenmenschlichen Beziehungen und der sozialistische Produktionsalltag dargestellt werden könnten.⁸¹ Eine Kritik, auf die der Zirkel mit seinen regionalen Anknüpfungspunkten in der Folge reagiert zu haben scheint. Exemplarisch sei an dieser Stelle auf die mehrseitige Reportage über den Zirkel und seine Arbeiten, die sich der

Günter Langberg: Bliw ok so. In: Jupp Müller: Mit der Nase in den Wind. In: Neue Berliner Illustrierte 36 (1971), S. 8-11, hier S. 9.

80 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Abschlußbericht zur Volkskunstinitiative des Zeitraums 1.12.1966 bis 31.7.1969. Priewes Manuskript *3 Tage eines Schuhputzers* wird als exemplarisch für die Reaktion des Zirkels auf »politische Fragen und Zeitereignisse« angeführt. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Heinz Pantzier: veröffentlichtes Manuskript: *Junge Frau von 1984*. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Heinz Pantzier: *Malesela Benjamin Moloise*. In: *Ostsee-Zeitung* (22.10.1985). Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Hans Schulmeister: *José*. In: *Ostsee-Zeitung* (27.11.1965) Nr. 46. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Vertrag zwischen der Ostsee-Zeitung und Hans Schulmeister über ein literarisches Porträt von Genossen Max Drese, 11.11.1970. Und vgl. Hans Schulmeister: *Der Hafendirektor* (1971). In: Hans Schulmeister: *Spuren*. Hg. von Änne Schulmeister. Kückenshagen: 1999, S. 38-48.

81 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Gutachten über den epischen Teil der literarischen Arbeiten des Zirkels schreibender Arbeiter im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 11.1.1969.

Stadt Rostock und deren Aufbau widmeten, in der *Neuen Berliner Illustrierten* (1971) verwiesen, die unter dem Titel *Mit der Nase in den Wind* beispielsweise Hans Schulmeisters Gedicht *Ja, das ist unser Tempo... Lied der Rostocker Bauarbeiter* aufgriff.⁸²

IV.2.4 Öffentlichkeit: Publikationsformen und -strategien

Der Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock positionierte sich durch verschiedenste Aktivitäten und Publikationsformen in der betrieblichen, aber auch regionalen Öffentlichkeit und verfolgte damit das Motto: »Erfolge und Anerkennung beflügeln zweifellos die Zirkelarbeit.«⁸³ Für den Zeitraum zwischen 1961 und 1970 zählt der Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock eine Vielzahl von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten auf. Dazu gehörten 347 Veröffentlichungen in Presse und Funk, 342 Lesungen und 62 Preise der Zirkelmitglieder auf Republik-, Bezirks- und Kreisebene. Publiziert wurde vornehmlich in den Zeitungen aus dem Umfeld des Zirkels. Eine intensive Zusammenarbeit bestand mit der Betriebszeitung *Scheinwerfer*, von der beispielsweise die zuvor angeführte Porträtserie zu den Schrittmachern in Auftrag gegeben wurde. Besonders relevant als Publikationsforum war für den Zirkel auch die *Ostsee-Zeitung*.⁸⁴ Die Zirkelabende fanden öffentlich statt. Der Rahmen für Lesungen, Diskussionen und Programme gestaltete sich höchst unterschiedlich. So trat der Zirkel bei Klubabenden des Literaturinstituts Leipzig, im Literaturclub oder der Uni-Nervenklinik auf, hielt Lesungen vor sozialistischen Kollektiven, Studenten der Hochschule der Gewerkschaft, bei zentralen Klubhausleiterlehrgängen, vor Schülern, Bauern, Lehrern, Gruppen des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands, in Ferienheimen, so reflektiert der Rechenschaftsbericht zur Volkskunstinitiative 1969 die Aktivitäten des Zirkels.⁸⁵ Die Laienautoren des VEB Schiffselektronik Rostock gestalteten zahlreiche literarisch-musikalische Programme zu verschiedenen Anlässen. Dazu gehören z.B. die Programme *Unser Haus* und *Landgang*, die das behagende Lebensgefühl der DDR »stimmungsvoll« und »harmonisch« aufgreifen würden, so die Einschätzung der Jury zu den beiden Programmen, die beim Leistungsvergleich in Wismar aufgeführt wurden und mit denen der Zirkel zum zentralen Ausscheid der 22. Arbeiterfestspiele (1988) delegiert wurde. Thematisch orientierten sich die Programme des Zirkels jeweils an den entsprechenden Rezipienten und Anlässen. So waren Auftritte vor DSF-Gruppen thematisch eindeutig mit russischen Liedern und entsprechenden Gedichten und Manuskriptauszügen bestückt.⁸⁶ In Anbetracht der Selbstpositionierung des Zirkels als Volkskunstkollektiv des

82 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Jupp Müller: Mit der Nase in den Wind. In: Neue Berliner Illustrierte 36 (1971), S. 8-11.

83 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik »Johannes Warnke« Rostock. Zuarbeit 2. Kulturkonferenz des VEB SER, 29.9.1988.

84 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Formblätter der Zirkelmitglieder zu ihren Aktivitäten im Zeitraum 1.1.1968 bis 1969.

85 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Rechenschaftsbericht zur Volkskunstinitiative, 1969.

86 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Literarisch-musikalisches Programm Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik »Johannes Warnke« Rostock »Unser Haus«, 1988. Stichwortmitschrift der mündlichen Jureinschätzung auf dem Leistungsvergleich in

VEB Schiffselektronik Rostock war die Teilnahme an den Betriebsfestspielen selbstverständlich. Auch in diesem Kontext erarbeitete der Zirkel Programme, die er zum Teil mit dem betriebseigenen Singklub aufführte.

Zu den gängigen Publikationsstrategien gehörten die Erfüllung von Auftragsarbeiten und der Abschluss von Förderverträgen.

Aufträge konnten von unterschiedlichen Seiten an den Zirkel oder auch an einzelne Mitglieder herangetragen werden. Schulmeister und ein Zirkelmitglied entwickelten beispielsweise eine Szenenfolge zu den Arbeiterfestspielen 1970 aus 7.000 Leserbriefen, die die *Ostsee-Zeitung* zum Thema *Mein schönstes Erlebnis* erhalten hatte. An dem Auftrag beteiligt waren außerdem das Theater der Stadt Greifswald und das Pionier-Ensemble Greifswald, das die Szenenfolge aufführen sollte.⁸⁷ Auch Einzelaufträge waren durchaus üblich. Das zuvor angeführte Porträt über den Hafendirektor Max Drese erarbeitete Hans Schulmeister beispielsweise für die *Ostsee-Zeitung*. Der zugehörige Vertrag vom 11.11.1970 spiegelt wider, wie eindeutig bereits im Vorfeld die Zielrichtung des literarischen Werkes vorgegeben worden war: »In den Porträts sollen im Prozeß der Arbeit entstandene revolutionäre Verhaltensweisen einer sozialistischen Persönlichkeit deutlich werden, deren vorbildhaft-erzieherische Funktion herausgearbeitet wird.«⁸⁸ Derartige Aufträge wurden mit einem Honorar von 400 M vergütet und der Auftraggeber, in diesem Fall die *Ostsee-Zeitung*, trug die Kosten für Übernachtung und Verpflegung bei notwendigen Rechercheisen.

Während Auftragsarbeiten zumeist vonseiten des Auftraggebers an den Zirkel herangetragen wurden, musste der Zirkel selbst aktiv werden, wenn es um zusätzliche, über die Grundausrüstung hinausgehende finanzielle Förderungen ging. So wurden Anträge für die Finanzierung von literarisch-musikalischen Programmen zu besonderen Anlässen vom Zirkel gestellt, z.B. zum 40. Jahrestag der DDR, zu Bezirksfestspielen, für die Arbeiterfestspiele o.ä. Förderer waren beispielsweise der FDGB oder die BGL. Die finanzielle Ausstattung und die zugehörigen Leistungen wurden vertraglich zwischen dem Zirkel und dem Förderer festgehalten. In dem Vertrag zwischen der BGL, dem Betriebsdirektor und dem Zirkel zur Entwicklung der Texte für das Programm *Die Liebe braucht, sich zu entfalten Zeit* für die 18. Arbeiterfestspiele (1980) in Rostock wurden z.B. die technischen Forderungen festgelegt, dass das Programm bei Tag und Abend vor 300 Personen spielbar sein, dass die Deko aus leicht transportierbaren Teilen bestehen und eine Bestätigung des Programms durch die betrieblichen Leitungen erfolgen musste. Auch ein genaues Datum für die Umsetzung des Programms wurde vertraglich festgehalten (1.2.1979). Das Programm sollte mehrmals spielbar sein. Der Zirkel wurde nicht nur mit einer Gesamt-Fördersumme in Höhe von 5.000 M ausgestattet,

Wismar zu den Programmen »Unser Haus« und »Landgang«, 16./18.10.1987. Stichwortmitschrift Auswertungsgespräch, Zentralhaus für Kulturarbeit, 18.10.1987. Und Programm für DSF-Gruppen-Veranstaltungen.

87 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll des Zirkelabends 10.9.1969. Und Konzeption zu Stückentwicklung »Mein schönstes Erlebnis«, 1970.

88 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Vertrag zwischen der Ostsee-Zeitung und Hans Schulmeister über ein literarisches Porträt von Genossen Max Drese, 11.11.1970.

unter anderem um einen Arbeitsaufenthalt zu finanzieren, sondern auch technisch, ideologisch und organisatorisch von den Förderern unterstützt.⁸⁹

Neben Auftragsarbeiten und Förderungsverträgen fungierte die Teilnahme an Wettbewerben, öffentlichen Initiativen und Veranstaltungen als Teil einer stringent durchgeführten Strategie, um an die Öffentlichkeit heranzutreten. Zirkelintern wurde eine stetige Anregung betrieben, die die Zirkelmitglieder dazu animierte, an Ausschreiben von Zeitungen und den üblichen Wettbewerben »Ein gutes Wort zur guten Tat« sowie Veranstaltungen des FDGB teilzunehmen. Der Zirkel nahm an zentralen Ausscheiden für Volkskunstprogramme, an der Volkskunstinitiative vom 1.12.1966 bis 31.7.1969 und der 1. sowie 2. Etappe des I. Zentralen Leistungsvergleichs (1968/1969) teil, in dessen Folge er nach Einschätzung des Zentralhauses gemeinsam mit den Zirkeln des VEB Feinstrumpfwerke *Esda Thalheim*, des VEB *Erich Weinert* Deuben, des VEB Leuna-Werke *Walter Ulbricht*, des Reichsbahn Ausbesserungswerks (RAW) Meiningen, des VEB Erdölverarbeitungswerk Schwedt als Vorbildzirkel für die »vielgestaltige Öffentlichkeitsarbeit und beachtliche kulturpolitische Wirksamkeit«⁹⁰ eingestuft wurde. Erfolge des Zirkels in Form von Auszeichnungen, wie unter anderem als »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« (1969), die Verleihung des Kunstpreises des FDGB an den Zirkel (1969) und die Auszeichnung als bestes Kollektiv im Lenin-Wettbewerb der Künstler und Kulturschaffenden DDR (1971), hatten öffentlichkeitswirksamen Charakter.⁹¹

Den Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik Rostock zeichnete eine große Eigeninitiative auf dem volkskünstlerischen Feld aus. Er regte zahlreiche Aktivitäten an, ganz in der Nachfolge der Nachterstedter der 1950er Jahre. So schlug der Zirkel in einem Offenen Brief an die *Ostsee-Zeitung* beispielsweise vor, einen literarischen Wettbewerb auszurufen und diesen auch auf Schwerin und Neubrandenburg und Leipzig auszuweiten, wobei er sich auf den Aufruf des Sekretärs der ZAG an alle Volkskünstler bezog, den 15. Jahrestag der Gründung der DDR zu würdigen.⁹² Oder er rief dazu auf, die Volkskunstinitiative im Jahr des 100. Geburtstags Lenins und zum 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus (1970) fortzuführen. Dieser Aufruf wurde mehrfach in Zeitungen, aber auch als Faltblättchen publiziert. Der Zirkel benannte in dem Aufruf seine eigenen Aktivitäten, um zum Mitmachen zu animieren, so z.B. die Bearbeitung von Lenins Schriften bei den Zirkelzusammenkünften, die Veranstaltung einer Vortragsreihe zum Thema, die Entwicklung eines Stücks mit dem Theater Greifs-

89 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Förderungsvertrag eines Programms zur Entwicklung der Volkskunst für die Arbeiterfestspiele 1980.

90 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Einschätzung des Zentralhauses für Kulturarbeit über die 1. Etappe des zentralen Leistungsvergleichs.

91 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Rechenschaftsbericht über die Erfüllung der Verpflichtungen im Kampf um den Titel »Hervorragendes Volkskunstkollektiv«, 1969. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Brief des FDGB-Bundesvorstandes an den BGL-Vorsitzenden des VEB Starkstrom-Anlagenbau zur Verleihung des Kunstpreises an den Zirkel, 23.5.1969. Und Brief des Staatssekretärs des Ministeriums für Kultur an den Zirkel schreibender Arbeiter des VEB Schiffselektronik Rostock zur Auszeichnung als bestes Kollektiv im Lenin-Wettbewerb, 25.5.1970.

92 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Dieser Aufruf geht alle an! In: Volkskunst (1964) Nr. 7.

wald etc.⁹³ Auch der von Hans Schulmeister in der *Ostsee-Zeitung* am 15.4.1968 publizierte Aufruf an die sozialistischen Kollektive unter dem Titel *Wie haltet Ihr es mit der Kultur?* ist Ausdruck der Eigeninitiative des Zirkels. Der als Leseraussprache konzipierte Aufruf sollte z.B. über die Erfüllung der Kultur- und Bildungspläne oder das kulturvolle Leben im Betrieb informieren und verzeichnete bis Ende Mai 1968 über 30 Reaktionen von Lesern.⁹⁴ Durch diese Eigeninitiativen erreichte der Zirkel im regionalen Umfeld die gewünschte Aufmerksamkeit. Mit der Gründung des Literaturklubs im Studentenkeller durch den Zirkel (1970) – ein DDR-weit zu diesem Zeitpunkt erstmaliges Vorhaben – manifestierte sich diese Präsenz auch über ein zusätzliches Öffentlichkeitsformat, nämlich in Form eines einmal wöchentlich stattfindenden Klubabends zum niveaувollen und geselligen Gedankenaustausch. Der Zirkel vereinigte über die Initiative des Literaturklubs zahlreiche gesellschaftliche Vertreter im Sinne der Laienkunst, so z.B. den VEB Schiffselektronik Rostock, die Universität und die FDJ, die den Literaturklub zu einem Kernstück ihrer geistig-kulturellen Arbeit erklärten. Unterstützt wurde diese Initiative außerdem vom Kreiskabinett für Kultur sowie im Klubbeirat vertretenen Förderern, zu denen die Rostocker Abteilung des DSV, der VDJ, der Kulturbund, das Volkstheater, der Hinstorff Verlag und die Willi-Bredel-Bibliothek gehörten.⁹⁵

Als Beispiel einer erfolgreichen, aktiv verfolgten und sich von Rückschlägen nicht beeinflussen lassenden Veröffentlichungsstrategie können die umfassenden Aktivitäten rund um das Theaterstück *In mir wachsen hundert Träume* eingestuft werden, das in einem der seltenen kollektiven Schaffensprozesse von einem Teil des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock erarbeitet wurde. Das Sujet des Stückes fokussiert den Lebensalltag eines aus erfolgreichen Einzelautoren zusammengesetzten Zirkels schreibender Arbeiter und die Differenzen, die sich im Kontext eines Auftragsprojektes während der gemeinsamen Erarbeitung eines Stückes ergeben. Die Überwindung dieser Auseinandersetzungen führt zur Fortentwicklung des Kollektivs zu höherer Qualität.⁹⁶

Das vom Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock im Kollektiv erarbeitete Stück *In mir wachsen hundert Träume* war dem 25. Jahrestag der Gründung der SED gewidmet und sollte bei den 13. Arbeiterfestspielen 1971 im Bezirk Leipzig aufgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde die Freistellung von sieben Zirkelmitgliedern vom FDGB-Bezirksvorstand von den jeweiligen Betrieben erbeten. Sie – einer von ihnen wurde zwischendurch vom Betrieb abberufen – erarbeiteten das Stück Anfang November 1970 während eines vom VEB Schiffselektronik Rostock finanzierten fünftägigen Arbeitsaufenthaltes in einem Heim der FDGB-Bezirksschule in Kühlungsborn.⁹⁷ Ende November 1970 fand die erste Lesung des Stückes durch den Zirkel vor Vertretern des Theaters

93 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Initiativprogramm des Zirkels schreibender Arbeiter im VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock, 1970.

94 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Hans Schulmeister: Aufruf *Wie haltet Ihr es mit der Kultur?* und Reaktionen. In: *Ostsee-Zeitung* (15.4.1968) Nr. 90.

95 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Rostocker Literaturklub. In: *Norddeutsche Neueste Nachrichten* (9.6.1970).

96 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Stückentwicklung – Greifswald, o.D. [1970].

97 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief des FDGB-Bezirksvorstandes Rostock an den VEB Schiffselektronik Rostock, 16.10.1970.

Greifswald, das das Stück aufführen sollte, und dem Parteisekretär des VEB Schiffselektronik Rostock statt. Die anschließende Diskussion ergab, dass der Stückaufbau derart bestehen bleiben sollte, jedoch die Dialoge spritziger und straffer gestaltet werden mussten. Die Folge war ein erneuter Aufenthalt im Dezember 1970 in Kühlungsborn, bei dem die zweite Fassung des Stücks erarbeitet wurde, die im Januar 1971 am Greifswalder Theater besprochen werden sollte.⁹⁸ Allerdings ergaben sich Schwierigkeiten: Der Zirkel erfuhr von internen Konflikten am Theater Greifswald. Der Dramaturg positionierte sich gegen die Aufführung des Stücks. Der Konflikt wurde durch zielgerichtete Aktionen des Zirkels auf einer übergeordneten Ebene gelöst. Zunächst verbreitete der Zirkel das Stück in seinem einflussreichen Umfeld, übermittelte das Manuskript an den FDGB-Bezirksvorstand, den Rat des Bezirkes, an das Volkstheater Rostock und die *Ostsee-Zeitung*. In einer Aussprache trug der Parteisekretär gemeinsam mit einem Zirkelvertreter der Bezirksleitung der Partei und dem zuständigen Sekretär für Kultur den Stand der Dinge vor. Durch diese Maßnahmen war der Aktionsradius um das konfliktbehaftete Manuskript erweitert worden und schloss nunmehr entscheidende Stellen mit ein. Es gab einige Verzögerungen. Hätte das Theater Greifswald das Stück endgültig abgelehnt, dann hätte der Zirkel es an ein Arbeitertheater weitergeleitet, so war der Plan. Zuvor gab es aber eine Beschwerde des Zirkelleiters Schulmeister, die direkt an den Intendanten des Theaters, den FDGB-Bezirksvorstand und den Trägerbetrieb gerichtet war.⁹⁹ Im Juni 1971 fand eine szenische Lesung des Stückes vor Angehörigen von Großbetrieben der Region im Theater Greifswald mit einer anschließenden Diskussion statt.¹⁰⁰ Bei den I. Betriebsfestspielen des VEB Schiffselektronik Rostock wurde das Theaterstück letztlich als szenische Lesung vom Theater Greifswald aufgeführt.¹⁰¹ Auch nach diesem öffentlichen Erfolg versuchte der Zirkel, sein Stück in einem weiteren Umfeld zu positionieren. Der Veröffentlichung des Stücks als Hörspiel wurde jedoch von der entsprechenden Abteilung des Deutschen Demokratischen Rundfunks eine Absage erteilt, da das Stück nicht die Anforderungen eines Hörspiels erfüllen würde.¹⁰²

Die Aktivitäten und Initiativen des Zirkels und dessen Auszeichnung mit Preisen wurden in zahlreichen, auch republikweiten Presseberichten aufgegriffen, so z.B. in dem für die Bewegung schreibender Arbeiter zentralen Organ, der Zeitschrift *ich schreibe*, in der *Ostsee-Zeitung*, der *Neuen Berliner Illustrierten*, in den *Norddeutschen Neuesten Nachrichten*, aber auch im Radio DDR und im Fernsehen. Die Erfolge des Zirkels generierten ein breites Öffentlichkeitsforum, das nicht nur eine kontinuierliche Zirkelarbeit, die technische und finanzielle Unterstützung sowie die Aufmerksamkeit von

98 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief des FDGB-Bezirksvorstandes Rostock an den FDGB-Feriendienst, 3.12.1970. Und Ergebnisprotokoll, 21.12.1970.

99 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll zum Zirkelabend, 3.3.1971. Und Arbeitsgruppe Stückentwicklung, 28.12.1970. Und Brief Hans Schulmeister an den Intendanten des Theaters der Stadt Greifswald, 7.2.1971.

100 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Sie schreiben ein Theaterstück. In: *Norddeutsche Neueste Nachrichten* (23.6.1971).

101 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Einladung zu den I. Betriebsfestspielen des VEB Schiffselektronik Rostock, September 1971.

102 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief Deutscher Demokratischer Rundfunk an Hans Schulmeister, 18.4.1972.

Literaturinteressierten begünstigte, sondern auch zur Folge hatte, dass der Zirkel nie an Mitgliedermangel litt; im Gegenteil – zahlreiche Mitglieder blieben über Jahrzehnte hinweg aktiv für den Zirkel und es kamen stetig neue hinzu. Gleichzeitig brachten diese »Marketingstrategie« und der damit einhergehende öffentliche Fokus auf den Zirkel eine gewisse Kontrolle mit sich.

IV.2.5 Einflüsse: Befürworter und Gegner

Es lassen sich zahlreiche einflussnehmende Akteure auf betrieblicher, massenorganisatorischer, volkskünstlerischer, politischer, kultureller und wissenschaftlicher Ebene für die Arbeit des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock identifizieren. Das im Folgenden exemplarisch für den Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock angeführte Umfeld kann als *pars pro toto* für die im Kontext der Bewegung schreibender Arbeiter typischen Einflussosphären angesehen werden.

Als grundlegender und kontinuierlich einflussnehmender Befürworter der Arbeit im Zirkel fungierte der Trägerbetrieb. Er garantierte die materielle Sicherheit, unterstützte durch technische und organisatorische Hilfe und gleichzeitig durch die Freistellung der Zirkelmitglieder für Lehrgänge, Veranstaltungen, Arbeitsaufenthalte etc. Außerdem nahm er Einfluss auf die inhaltliche sowie ideologische Ausrichtung und die künstlerische Anleitung des Zirkels. Er wies auf die technisch-ökonomischen Schwierigkeiten des Betriebes hin, bei deren Bewältigung die Kulturarbeit des Zirkels unterstützen sollte.¹⁰³ Der Trägerbetrieb war dadurch eng mit der Zirkelarbeit verzahnt. So wurde er beispielsweise darüber informiert, wenn der Zirkel an Wettbewerben teilnahm. Die Teilnahmeerklärung zur 2. Etappe des I. Zentralen Leistungsvergleichs z.B. musste von der BGL unterzeichnet und gestempelt werden.¹⁰⁴ Der Zirkel war auch verpflichtet, dem Trägerbetrieb in einem jährlichen Bericht Rechenschaft über die durchgeführten Aktivitäten zu geben. Der Trägerbetrieb sah den Zirkel als wertvolles Instrument zur Ausbildung eines betriebsinternen Gemeinschaftsgefühls. Die Gestaltung der Betriebszeitung mit entsprechenden Artikeln, wie den bereits angeführten Schrittmacher-Porträts, durch den Zirkel galt dabei als gängige Praxis. Die enge Verbindung zwischen der Betriebszeitung und dem Zirkel über ein Zirkelmitglied, das gleichzeitig Redakteur der Betriebszeitung des VEB Starkstrom-Anlagenbau Rostock war, gestaltete sich als besonders nutzbringend für beide Seiten – für den Zirkel, weil dieser so auf ein stetiges Publikationsorgan zählen konnte, und für den Betrieb, der die Arbeiten des Zirkels gern im Sinne der Förderung des Gemeinschaftssinns im betriebseigenen Organ publiziert sah, das sich durch die Nähe zur erwünschten Zielgruppe auszeichnete. Darüber hinaus schätzte der Trägerbetrieb seinen Zirkel im Falle einer erfolgreichen Teilnahme an republikweiten Wettbewerben und Initiativen als Medium zur öffentlichen DDR-weiten Werbung für den Betrieb. In diesem Sinne dankte der VEB Schiffselektronik Rostock dem Zirkel für dessen

103 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Unbetitelter Auszug aus einer Selbstdarstellung, Auszug zur Zusammenarbeit mit dem Trägerbetrieb.

104 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Teilnahmeerklärung zur Teilnahme an der 2. Etappe des I. Zentralen Leistungsvergleichs.

Einsatz bei der Vorbereitung für das Programm der Arbeiterfestspiele 1980, den das Zentralhaus für Kulturarbeit sehr positiv bewertet hatte: »Ihr Name, der gleichzeitig der unsrige ist, Zirkel schreibender Arbeiter des VEB SER [Schiffselektronik Rostock, Anm. A. S.], wird in Zusammenhang mit dem Bezirksprogramm genannt. Sie haben damit Ehre eingelegt.«¹⁰⁵

Als zweiter die Zirkelarbeit beeinflussender und zumeist fördernder Akteur ist der Bezirksvorstand des FDGB zu nennen, der nicht nur durch die Organisation von Werkstatttagen den Zirkel bei der Qualifizierung der Mitglieder unterstützte, sondern auch – und das vor allem – auf finanzielle Weise. Dabei war die Kooperation des FDGB-Bezirksvorstandes mit dem Trägerbetrieb und der politischen Vertretung, dem Bezirkskabinett für Kulturarbeit, üblich, wobei der FDGB oftmals einen Großteil der finanziellen Unterstützung leistete. Der Fördervertrag für das literarisch-musikalische Programm *Landgang*, das der Zirkel für den Bezirksleistungsvergleich der Programme der Schreibenden Arbeiter im September 1983 erarbeiten sollte, vermerkt beispielsweise, dass der FDGB den Zirkel mit 1.000,- M und der Trägerbetrieb, das Bezirkskabinett für Kulturarbeit und der FDGB-Kreisvorstand das Vorhaben jeweils mit 500,- M unterstützten. Dies scheint durchaus ein üblicher Vorgang gewesen zu sein, denn es gab vorgedruckte Formulare für Förderungsanträge, die für das jeweilige Vorhaben entsprechend individuell auszufüllen waren. Die Unterstützung des FDGB-Bezirksvorstandes belief sich jedoch nicht nur auf finanzielle Hilfe, sondern auch auf technische. So organisierte der Bezirksvorstand über den FDGB-Ferendienst beispielsweise im Kontext der Erarbeitung des Stücks *In mir wachsen hundert Träume* die Unterkunft für sieben Zirkelmitglieder für den Arbeitsaufenthalt in Kühlungsborn mit der Bitte um die Schaffung einer ruhigen Arbeitsatmosphäre, denn die »Kollegen erfüllen einen Auftrag zur Schaffung eines neuen Theaterstücks«¹⁰⁶. Der FDGB übernahm die Kosten für die Vollverpflegung und das Quartier.

Neben den betrieblichen und den gewerkschaftlichen Unterstützern nahmen vornehmlich zwei weitere Akteursgruppen Einfluss auf die Arbeit des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock – die Vertretungen der Bewegung schreibender Arbeiter auf Bezirksebene, die BAG, und die politischen Organe.

Über die BAG wurde der Zirkel, wie üblich für die Kollektive schreibender Arbeiter, strategisch ausgerichtet und an die über- und untergeordneten Funktions- und Vernetzungsebenen der ZAG, der Kreiskabinette, des DSV, des Kulturbunds, der FDJ etc. angebunden. Eine Besonderheit ergab sich für den Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock: Durch die kontinuierliche und intensive BAG-Tätigkeit des Zirkelleiters Schulmeister war der Zirkel ganz besonders eng an die BAG angeschlossen.¹⁰⁷ Die BAG legte die Ausrichtung des Zirkels in Anlehnung an die von der ZAG entwickelten Strategien fest. Darunter sind die Durchführung von Erfahrungsaustauschen, die Durchsetzung von Schwerpunktthemen und theoretischen Grundlagen ebenso gemeint wie

105 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief des BGL-Vorsitzenden und der Betriebsleitung des VEB Schiffselektronik Rostock an den Zirkel schreibender Arbeiter, o.D. [1980].

106 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief des FDGB-Bezirksvorstandes Rostock an den FDGB-Ferendienst, 3.12.1970.

107 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock: Hans Schulmeisters Notiz-Bücher.

Erörterungen über die bestehenden Probleme und Möglichkeiten der Volkskunst, die Organisation und Auswertung von Lehrgängen, Werkstatttagen, der Volkskunsttage, von öffentlichen Veranstaltungen und Wettbewerben, wie z.B. der Ostseewoche oder der Leistungsvergleiche auf Bezirksebene.

Auf politischer Ebene hatten die von der Bezirksleitung der SED diktierten Bezirkskabinette für Kulturarbeit eine Schlüsselrolle bei der Durchsetzung der von der SED ausdifferenzierten Ausrichtung der Volkskunst. Als Teil des Rates des Bezirks und letztlich gegenüber dem Ministerium für Kultur weisungsgebunden nahm das Bezirkskabinett Einfluss auch auf die Zirkelarbeit im VEB Schiffselektronik Rostock, so z.B. durch die veranstalteten Werkstatttage, die zur Qualifizierung der Zirkelmitglieder regelmäßig stattfanden, und die bereits erwähnten Beurteilungen der vom Zirkel delegierten Teilnehmer.¹⁰⁸ Die Anknüpfung des Zirkels an die politische Ebene geschah jedoch auch über andere Verbindungen, nicht nur über das Bezirkskabinett für Kulturarbeit. Schulmeister nahm z.B. als Gast an Sitzungen der Bezirksleitung der SED teil, wenn es um kulturpolitische Themen ging, und auch der Parteisekretär besuchte Zirkelabende, wenn er ein besonderes Anliegen hatte. So wollte er z.B. den Zirkel zu zahlreichen Aktivitäten im Kontext des Aufrufs zu den 18. Arbeiterfestspielen in Rostock motivieren und nahm aus diesem Grunde im Juni 1978 am Zirkelabend teil.¹⁰⁹

Dass das Netz an einflussnehmenden Akteuren um den Zirkel bei Bedarf engmaschig ge- und verknüpft wurde, zeigte sich beispielsweise im Kontext des Besuchs von 16 Autoren des Hamburger Werkkreises Literatur der Arbeitswelt im Zeitraum vom 30.3. bis 1.4.1973. Mit dem Ziel, die Hamburger Autoren politisch-ideologisch zu unterstützen und ihnen den Standpunkt der schreibenden Arbeiter der DDR zu vermitteln, kooperierten der VEB Schiffselektronik Rostock, die BPO, die Kreisleitung der SED der Stadt Rostock, die Universität Rostock, das Klubhaus und das Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft mit dem Zirkel.¹¹⁰

Als auf laienschriftstellerischer Ebene peripher einflussnehmende Faktoren, die nicht immer unterstützend und anregend, sondern manches Mal auch blockierend für den Zirkel schreibender Arbeiter agierten, sind der DSV und die AJA zu benennen. Ein Briefwechsel aus dem Jahr 1973 zwischen dem Bezirksvorsitzenden des DSV und Hans Schulmeister lässt das Ringen der Zirkel um die Förderung derjenigen talentierten Zirkelmitglieder, die an den DSV oder die AJA delegiert wurden, nachvollziehen. Schulmeister hatte sich dafür eingesetzt, dass die Laienautoren in beiden literarischen

108 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Zirkel schreibender Arbeiter VEB Schiffselektronik »Johannes Warnke« Rostock. Zuarbeit 2. Kulturkonferenz des VEB SER, 29.9.1988.

109 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll zum Zirkelabend, 4.4.1972, das Schulmeisters Bericht über die Teilnahme an der Sitzung der Bezirksleitung zum Thema *Entwicklung und Aufgaben der Kultur im Ostseebereich* beinhaltet, die sich hauptsächlich mit dem Volkskunstschaffen beschäftigt habe. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll zum Zirkelabend, 1.6.1978, das den Parteisekretär als Gast verzeichnet.

110 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Ablaufplan für die Betreuung einer aus 16 Personen bestehenden Delegation vom Werkkreis »Literatur der Arbeitswelt«, 27.3.1973. Und Dokumente zum Besuch des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt beim Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock, März/April 1973.

Kreisen – sowohl in der AJA als auch im Zirkel – aktiv sein sollten und kritisierte, dass der DSV dies ablehnte. Der Bezirksvorsitzende des DSV stellte in seinem Brief an Schulmeister klar, dass er zumindest eine anfängliche doppelte Aktivität positiv bewerten würde.¹¹¹ In Schulmeisters Vorwurf, der DSV verhalte sich »zirkelfeindlich«, manifestieren sich die immer wieder im Kontext der Bewegung schreibender Arbeiter auftretende Konkurrenzsituation zwischen Zirkeln, DSV und AJA sowie die gängigen Diskurse um Möglichkeiten der Kooperation von Berufs- und Laienschriftstellern. Dass der Zirkel dem DSV durchaus kritisch gegenüberstand, weist auch der Umgang mit Vorschlägen vonseiten des Bezirksvorsitzenden des DSV auf. So lehnte der Zirkel den Vorschlag des DSV ab, einen Austausch mit einem polnischen Zirkel zu etablieren, und argumentierte, dass die zu erwartenden Kosten zu hoch seien, nicht genügend Zeit vorhanden und kaum ein fachlicher Gewinn aufgrund der unterschiedlichen Sprachen zu erwarten sei.¹¹² Der DSV wurde für den Zirkel in dem Moment interessant, in dem der Zirkel seine Mitglieder delegieren wollte. Allerdings beinhaltete diese Höherqualifizierung der Laienautoren durch die Teilnahme an den Aktionsfeldern der Berufsschriftsteller eine Ambivalenz. Einerseits schmückten sich die Zirkel mit jedem an den DSV bzw. die AJA delegierten Mitglied, andererseits haderte die Bewegung schreibender Arbeiter mit dem Verlust der Talente an die qualitativ »übergeordnete« Ebene, so z.B. nachvollziehbar anhand der geschilderten Auseinandersetzungen zwischen Schulmeister und dem DSV-Bezirksvorsitzenden.

Dass die Aktivitäten des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock nicht immer nur Unterstützung aus dem Umfeld für sich verzeichnen konnten, sondern durchaus auch mit Widrigkeiten zu kämpfen hatte, beweist das Zirkelprotokoll vom 26.9.1973: »Die erste Stunde war schlimm. Im Nebenraum probte der Singeklub, man konnte sich kaum verständigen, aber dann wurde es effektiv.«¹¹³ Vor allem in den ersten Jahren rangen die Zirkelmitglieder um Anerkennung und Positionierung im und außerhalb des Betriebs. Obwohl infolge der 1. und 2. Bitterfelder Konferenz eine kulturpolitische Konsolidierung für die Bewegung schreibender Arbeiter erfolgte und die Verortung der Volkskunst in den Betrieben propagiert wurde, hatte es der Zirkel des VEB Schiffselektronik Rostock schwer, sich zu etablieren. 1967 wurde der Zirkel zunächst im betrieblichen Umfeld aktiv, um die Bekanntmachung des Zirkels offensiv zu betreiben. Er beschwerte sich darüber, dass in den fünf Jahren seit Bestehen weder die Betriebsleitung noch die BGL an einem der Zirkelabende teilgenommen hatten. Das mangelnde Interesse vonseiten des Trägerbetriebes, den Zirkel für das Arbeitsumfeld zu nutzen, forderte ein selbstbewussteres Vorgehen, so dass der Zirkel den ungewöhnlichen Entschluss fasste, die Teilnahme an der BGL-Sitzung zu erbitten. Im Oktober 1967 nahm der Zirkel an einer Sitzung der BGL teil und stellte seine Aktivitäten vor, um derart die BGL und die Betriebsleitung zur Unterstützung des Zirkels zu animieren. Die Laienautoren vermittelten derart an zentraler Stelle ihre Bereitschaft, Lesungen im Betrieb durchzuführen,

111 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll zum Zirkelabend, 12.5.1977.

112 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Brief des Bezirksvorsitzenden des DSV Herbert Mühlstedt an Hans Schulmeister, 28.6.1973.

113 Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Protokoll zum Zirkelabend, 26.9.1973.

und forderten, dass BGL und Betriebsleitung sie mit Material, wie z.B. der Zeitschrift *Tribüne*, und mit Literatur ausstatten sollten, um so besonders gezielt und auf den Betrieb ausgerichtet aktiv werden zu können. Auf diese Forderung nach ideologischer Anleitung und Unterstützung reagierte die BGL mit Bereitschaft, die Zusammenarbeit mit dem Zirkel zu intensivieren.¹¹⁴ In der Folge entstanden beispielsweise die seit 1967 publizierten Schrittmacher-Porträts in der Betriebszeitung. Nur zwei Jahre nach dem vehementen innerbetrieblichen Auftritt der Laienautoren verzeichnete der Zirkel erste große Erfolge in Form des Kunstpreises des FDGB, der Auszeichnung als »Hervorragendes Volkskunstkollektiv« und als Sieger im Zentralen Leistungsvergleich schreibender Arbeiter. Die notwendigen Akteure für eine aktive und wirksame Volkskunst griffen bei der Konsolidierung, Positionierung und Professionalisierung des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock ineinander. Das Ringen um Anerkennung und Unterstützung des Zirkels kann in der Reflektion der angeführten Einflüsse und Aktivitäten, des den Zirkel umgebenden Umfelds und der Publikationsmöglichkeiten als erfolgreich im Sinne des in der DDR für die Volkskunst vermittelten Ideals bewertet werden.

IV.3 Dritte »Zwischeneinschätzung«: Die Bewegung schreibender Arbeiter als Konzept einer neuen Kulturpraxis?

Im Hinblick auf die Frage nach der Einschätzung der Bewegung schreibender Arbeiter als kulturpraktisches Konzept kann infolge der Analyse des Alltags des Zirkels des VEB Schiffselektronik Rostock, aber auch infolge der zuvor ausführlich rekonstruierten sozial- und kulturhistorischen sowie ästhetischen Parameter festgehalten werden: Die Bewegung schreibender Arbeiter muss in der durchgesetzten Vehemenz, in der sie charakterisierenden Vielfalt und der sie auszeichnenden Heterogenität unbedingt als bemerkenswerte und neue Form einer Kulturpraxis verstanden werden, die ihren Ursprung zwar in einer utopietheoretischen Fundierung eines normativen sozialistischen Kultur-Konzeptes hatte, ihre reale Ausprägung jedoch im sozialistischen Kultur-Gefüge ansiedeln musste.

In der Reflexion der vorangehend analysierten gängigen Praktiken, der Anleitungsprinzipien, des Zirkelalltags und der um die schreibenden Arbeiter ausgebildeten systemischen Strukturen wird deutlich, dass es sich bei der Bewegung schreibender Arbeiter nicht um eine eindimensionale Kulturpraxis handelte, sondern um ein umfassend und variationsreich nach der 1. Bitterfelder Konferenz »von oben« implementiertes Phänomen, das in der deutschen Kulturgeschichte kaum ein vergleichbares Pendant findet.

Dass zur Bewegung schreibender Arbeiter tatsächlich mehr gehörte als das angeblich kollektive Gestalten von Texten, beweist die vorhergehend rekonstruierte Vielfalt der Zirkelpraxis der Laienautoren des VEB Schiffselektronik Rostock mit den erörterten Schwerpunkten Gruppencharakter, Organisation, Alltag, Publikationsformen und -strategien sowie unterstützende und hemmende Einflüsse. Auch die Unterschiede, die sich aus den die Zirkellandschaft systematisierenden Kategorien »Trägerschaft« und

114 Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Rostock Schiffselektronik: Auszug aus dem Protokoll der BGL-Sitzung, 17.10.1967.